Die Brücke

Gemeindebrief für Brücken, Hackpfüffel, Hohlstedt, Wallhausen, Martinsrieth und Riethnordhausen

Nr. 103

März / April / Mai 2023

AN(ge)DACHT

Liebe Gemeindeglieder,

haben Sie heute schon geleuchtet? Tragen Sie ihn in sich, diesen Funken, der es ein wenig heller werden lässt, wenn Dunkelheit uns umgibt? Und wissen Sie wie man ihn entzündet?

Wir sind in der Passionszeit. Und wie in jedem Jahr, so gibt es auch in diesem die ökumenische Fastenwochenaktion: „Sieben Wochen ohne!“ Eine spannende Sache. In diesem Jahr wurde das Thema: „Sieben Wochen ohne Verzagtheit! Leuchten!“ ausgewählt. Welch eine Aufgabe! Leuchten und unverzagt sein! Wie soll das gehen? Gerade in unserer Zeit, in der wir täglich von Kriegen, der Klimakrise, Hungersnöten, Naturkatastrophen, Not und Elend hören, erscheint es schwer, zu leuchten.

Und wir kennen sie alle, die Dinge in unserem Leben, bei denen wir nicht mutig genug sind, sie anzugehen, die wir lieber aufschieben oder vor denen wir die Augen verschließen. Neigen wir nicht eher dazu, verzagt zu sein als mutig und entschlossen? Überlassen wird das Mutig sein nicht lieber anderen? „Sieben Wochen ohne Verzagtheit! Leuchten!“ Fangen wir also an, Verzagtheit zu fasten und unser Licht zum Leuchten zu bringen. Wie es sich wohl anfühlt, unverzagt durchs Leben zu gehen?

Vor meinen Augen tauchen die Bilder der friedlichen Revolution 1989 auf. Menschen gingen mit Kerzen auf die Straßen. Sie brachten mutig und unverzagt Licht in eine Zeit, in welcher Meinungsfreiheit, Toleranz und Freiheit in der Dunkelheit verschwunden waren. Sie setzten der Resignation und Angst, Licht und Hoffnung entgegen.

AN(ge)DACHT

Jesus spricht: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Das ist eine große Zusage, gleichzeitig aber auch der Anspruch an uns, eben dieses Licht sichtbar werden und leuchten zu lassen. Licht ist Hoffnung, Anfang, Trost, zu Hause, Zukunft, Wärme, Geborgenheit, Freude. Nicht ohne Grund widmet sich Gott einen ganzen Schöpfungstag lang nur dem Licht. Wenn wir um Gottes Segen bitten, heißt es: „Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig“. Gott leuchtet über und durch uns. Das Wissen darum stärkt und belebt.

„Sieben Wochen ohne Verzagtheit! Leuchten!“ Vielleicht ist gerade die Passionszeit eine gute Möglichkeit dafür, den hellen und dunklen Augenblicken unseres Lebens nachzuspüren und zu erfahren, wie Standhalten oder Aufstehen gelingen. Über Mutigsein und Unverzagtheit nur nachzudenken, wird wohl nicht die erwünschten Auswirkungen nach sich ziehen. Vielleicht gelingt es eher mit einem entschlossenen „Augen zu und durch!“ oder „Jetzt aber!“ Vielleicht müssen wir uns auch einfach nur berühren lassen vom Schicksal anderer, von bestimmten Begebenheiten und Umständen, um uns mutig einzusetzen.

Es sind nicht unbedingt die großen Auseinandersetzungen, denen wir uns stellen müssen. Gott hat einem jeden von uns ganz unterschiedliche Möglichkeiten und Gaben gegeben. Diese können, wenn wir sie entdecken und einsetzen, unser Licht zum Leuchten bringen. Leuchten in all seiner Vielfalt, in all seiner Fülle.

Ich denke an das Lied: „Der Weg“, welches Herbert Grönemeyer seiner verstorbenen Frau widmete: „Du hast jeden Raum mit Sonne geflutet!“, heißt es da. Freude und Zuversicht verbreiten ist zu allen Zeiten ebenso bedeutungsvoll, wie helfende Hände, offene Ohren, berührbare Herzen, Mut für die richtigen Worte zur rechten Zeit. Freude und Zuversicht dürfen wir als Christen in uns tragen, denn wir gehen auf Ostern zu. Wir erfahren sie immer wieder auf Neue, die Botschaft zu Ostern, die ein großes Leuchten in die Welt bringt. Möge sie unser Leuchten und unseren Mut, unsere Hoffnung und unsere Freude sichtbar werden lassen, auch über die „7 Wochen ohne“ hinaus. Bleiben Sie behütet.

Herzlichst Ihr

Pfarrer
Dirk Sterzik

Mach mit!

Spiele mit Kindern!

Wann hast du das letzte Mal mit Kindern gespielt? Wenn es schon länger her ist, liegt es bestimmt nicht daran, dass sie dich nicht mitmachen lassen wollten. Erlebe die Freude, beim Mensch-Ärgere-Dich-Nicht eine Sechs zu würfeln. Und den Ärger, wenn du kurz vorm Ziel rausgeworfen wirst. Da leuchten Kinderaugen und dein Herz fühlt sich jung. Erst wenn du meinst, dass du dafür zu alt bist, bist du wirklich alt.

Vgl. Psalm 127,3.4: Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN.

Beisetzungen

Diese Rubrik wird online nicht angezeigt

WIR GEHÖREN GOTT IMMER UND EWIG

Der Sonntag nach der Beerdigung: Die Angehörigen des Verstorbenen sitzen im Gottesdienst – da wird sein Name vorgelesen, wo er gewohnt hat, wie alt er geworden ist. Der Schmerz ist wieder da: „Das war mein Mann!“ – „Das war mein Vater!“ – „Wie soll das Leben jetzt weitergehen?“ Die Pastorin spricht die Worte: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“ (Römer 14,8).

Schwere Worte sind das. Paulus hat sie an die Gemeinde in Rom geschrieben. Er fasst damit zusammen, was Karfreitag und Ostern für ihn bedeuten: „Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende“ (Vers 9).

Warum machen gerade diese Worte Mut zum Leben – wenn die Frage da ist: „Wohin gehöre ich, da ich nun alleine bin?“

Der Dichter Arno Pötzsch hat das Kinderlied „Meinem Gott gehört die Welt“ geschrieben. Er bringt darin die Paulusworte so zur Sprache:

„Leb ich, Gott, bist du bei mir, / sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod / bin ich dein, du lieber Gott“ (EG 408,6). Pötzsch drückt diese erstaunliche Aussage des Paulus, dass wir immer und ewig zu Gott gehören, in anschaulicher Weise aus – so dass es sogar Kinder verstehen können. Und auch in mir stärkt er damit das Vertrauen zu Gott: Ich gehöre zu dem, dem die ganze Welt gehört – immer und ewig. REINHARD ELLSEL

Erdbeben in der Türkei und Syrien: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

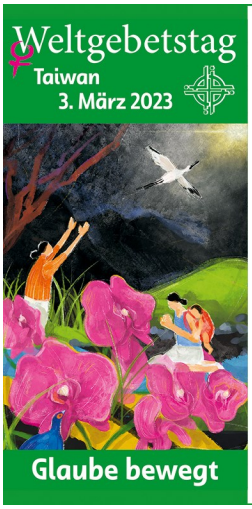
Evangelische Bank, IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
Stichwort: Erdbebenhilfe Türkei Syrien
diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden

Mitglied der actalliance

Diakonie Katastrophenhilfe

Gottesdienste März

März			
Wann?		**Wo?**	**Was?**
Fr, 03.03.	14:00	St. Aegidius, Brücken	Weltgebetstag der Frauen
So, 12.03. Okuli	09:15 10:30	St. Peter und Paul, Wallhausen St. Aegidius, Brücken	Gottesdienst Gottesdienst
Sa, 25.03.	16:00	St. Andreas, Hohlstedt	Gottesdienst
So, 26.03. Judika	09:15 10:30 13:00 14:00	St. Peter und Paul, Wallhausen St. Aegidius, Brücken St. Annen, Hackpfüffel St. Martin, Martinsrieth	Gottesdienst Gottesdienst Gottesdienst Gottesdienst
Mo, 24.03.	17:00	St. Peter und Paul, Wallhausen	Gesprächsabend zur Bibelwoche



WELTGEBETSTAG AUS TAIWAN AM 3. MÄRZ 2023

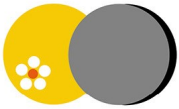
Das Titelbild zum Weltgebetstag am 3. März 2023 hat die Künstlerin **Hui-Wen Hsiao** gestaltet. Sie wurde 1993 in Tainan (Taiwan) geboren. Über ihr Land sagt Hui-Wen Hsiao: **„Wir fühlen uns eigenständig und wollen auf unsere eigene Weise leben. Wir haben euch so viel zu geben.“** Die Frauen auf dem Gemälde sitzen an einem Bach, beten still und blicken in die Dunkelheit. Trotz der Ungewissheit des Weges, der vor ihnen liegt, wissen sie, dass die Rettung durch Christus gekommen ist. Die Vögel (Mikadofasan und Schwarzgesichtlöffler) sind endemische Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind. Die Schmetterlingsorchideen sind der Stolz Taiwans, das weltweit als das „Königreich der Orchideen“ bekannt ist.

Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

Gottesdienste April

April			
Wann?		**Wo?**	**Was?**
Fr, 07.04. Karfreitag	09:15	St. Peter und Paul, Wallhausen	Regionales Karfreitags-gedenken
Sa, 08.04. Karsamstag	16:00	St. Andreas, Hohlstedt	Gottesdienst
So, 09.04. Ostersonntag	08:00	St. Aegidius, Brücken	Regionaler Gottesdienst anschl. Osterfrühstück
	13:00	St. Annen, Hackpfüffel	Ostergottesdienst
	14:00	St. Martin, Martinsrieth	Ostergottesdienst
So, 23.04. Misericordias Domini	09:15	St. Peter und Paul, Wallhausen	Gottesdienst
	10:30	St. Aegidius, Brücken	Gottesdienst

WORUM GEHT'S AN OSTERN?



Zu Ostern feiern Christen ihr größtes und wichtigstes Fest: Die Auferstehung von Jesus Christus. Jesus von Nazareth wurde vor ungefähr 2000 Jahren in Jerusalem hingerichtet, weil er beschuldigt worden war, über die Juden herrschen zu wollen. An seine Kreuzigung wird an Karfreitag erinnert, dem Freitag vor Ostersonntag. Drei Tage nach Jesu Hinrichtung war sein Grab leer. Doch seine Anhänger erzählten sich, dass sie Jesus gesehen hätten – er sei auferstanden. Diese Auferstehung feiern Christen an Ostern. Die Bibel berichtet, dass Hinrichtung und Auferstehung Jesu zur Zeit des jüdischen Passahfestes (oder auch Pessach) stattfand, und das ist im Frühling. Jesus war Jude, und die Christen deuteten das Passahfest um. Deshalb feierten sie fortan Ostern auch im Frühling. Mit der Zeit vermischte sich das Osterfest immer wieder mit anderen Frühlingsbräuchen, und die Christen deuteten einige Rituale aus anderen Kulturen neu.

Grafik: Pfeffer

FRANK MUCHLINSKY © evangelisch.de

Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Evangelium nach Markus, Kapitel 16, Verse 1–8

Grafik: Pfeffer

Gottesdienste Mai

Wann?		Wo?	Was?
Sa, 06.05.	16:00	St. Andreas, Hohlstedt	Gottesdienst
So, 07.05. Kantate	09:15 10:30 13:00 14:00	St. Peter und Paul, Wallhausen St. Aegidius, Brücken St. Annen, Hackpfüffel St. Martin, Martinsrieth	Gottesdienst Gottesdienst Gottesdienst Gottesdienst
So, 14.05. Rogate	14:00	St. Georgii, Kelbra	Regionalgottesdienst
Mo, 29.05. Pfingstmon-tag	14:00	Im Kälbertal, Hohlstedt	Regionalgottesdienst

SPRÜCHE 3,27

Weigere dich nicht,
dem **Bedürftigen** **Gutes** zu tun,
wenn deine **Hand** es vermag. «

Monatsspruch **MAI** **2023**

Wenn Sie sich darüber informieren möchten, wem Ihre **Kollekte** zukommt, scannen Sie einfach den nebenstehenden QR-Code. Auf der angegebenen Internetseite finden Sie alles über die jeweiligen Projekte und Institutionen.

Bitte informieren Sie sich über eventuelle Ausfälle oder Änderungen von Gottesdiensten und Veranstaltungen über die aktuellen Aushänge in den Schaukästen Ihrer Gemeinde oder online auf der Internetseite des Kirchenkreises.

TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Sie erreichen uns unter folgenden Rufnummern kostenfrei:
0800 - 111 0 111
0800 - 111 0 222
116123 (ohne Vorwahl)

Termine

Die Seniorenkreise der Diakonie finden wie folgt statt:

Brücken	09.03.	06.04.	04.05.
Hackpfüffel	08.03.	05.04.	03.05.
Hohlstedt	15.03.	12.04.	10.05.
Martinsrieth	07.03.	04.04.	02.05.
Wallhausen	21.03.	18.04.	16.05.

Aus den Gemeinden

Sechs - Königstag in Brücken

Zum Epiphaniastag am 6. Januar luden wir alle Gemeinden zu einer Andacht nach Brücken ein.

Gemeinsam machten wir uns auf Königssuche in der Weihnachtsgeschichte. Pfarrer Sterzik hatte dazu ein großes Leporello mitgebracht, auf welchem sechs Kronen zu sehen waren. Das sorgte zunächst für Verwunderung. Schließlich heißt es doch Drei-Königs-Tag. Wer also waren die sechs Könige?

Eine Leporelloseite nach der anderen enthüllte das Geheimnis. Die Könige waren Herodes, Kaspar, Balthasar und Melchior und das Jesuskind.

Um der letzten Krone auf die Spur zu kommen, mussten wir uns selbst betrachten. Wir entdeckten, wenn wir barmherzig mit offenem Herzen und helfenden Händen Gottes Wort folgen, dann sind auch wir Könige.

Wenn das nicht eine schöne Entdeckung ist!

(Dirk Sterzik)

Foto: Birgit Reinicke

Charlotte, Mia und Paul haben sich mit mir aufgemacht, den Haussegen für das Neue Jahr zu überbringen. Es hat uns gemeinsam viel Freude bereitet! So konnten wir 120 Euro für das Projekt in Indonesien spenden.

Wir sagen gemeinsam Danke -

herzlichste Grüße, Birgit Reinicke

Martinsrieth

Der Ort Martinsrieth wurde 1144 erstmals in einer Urkunde des Klosters Walkenried erwähnt. Das in diesem Gebiet mit Kultivierungsarbeiten begonnen und einem Klosterhof geschaffen wurde. Der Helmeverlauf wurde durch die Mönche des Klosters Walkenried verändert und das fruchtbare Sumpfgebiet trocken gelegt. Vom alten Stolbergischen Amte Röblingen lag im sächsischen Friesenfelde das Dorf Martinsrieth. Es ist in der zweiten Hälfte des 12. Jhd. durch flämische Kolonisten im Sumpfriethe der Helme gegründet und nach den heiligen Martinus dem Patron der Dorfkirche genannt worden.

Die Kirche wurde ebenfalls in der zweiten Hälfte des 12. Jhd. gebaut. Die Jahreszahl 1350 trägt die Bronzeglocke mit einer Weite von 92 cm. Sie hat eine Inschrift: „M(W)ILHELM DI MACHTE MICH“. Die Kirche wurde im Laufe der Jahrhunderte ständig umgebaut und die Innenausstattung verändert.

Der Pfarrkirchhof fünf Kilometer südwestlich von Sangerhausen (Archidiaconat Kaltenborn) wird 1349 in einer Urkunde des Herzogs Magnus von Braunschweig Sente Martinsriete genannt. Es war eine Kolonie vom Kloster Walkenried und 1457 unter Stolbergscher Herrschaft und seit Anfang des 16. Jahrhunderts unter dem Namen Merttenriettiechen Bestandteil der Unterpflege des Amtes Sangerhausen.

1270 wurde die erste Helmebrücke aus Stein erbaut und von der Stadt Sangerhausen unterhalten. Sie war Bestandteil der alten Heerstraße - eine wichtige Handelsstraße, die von Hamburg über Magdeburg bis Erfurt führte. 1445 wurde diese Brücke durch eine Holzbrücke ersetzt.

1467 war Martinsrieth unter Stolberger Herrschaft.

1525 beteiligten sich 26 Männer aus Martinsrieth am Bauernkrieg in Frankenhausen.

1806 brach Napoleon in Mitteldeutschland ein und am 14. Oktober fand die schreckliche Doppelschlacht bei Jena statt. Die geschlagenen Sachsen und Preußen mit Königin Luise nahmen den Weg durch Martinsrieth über die Helmebrücke. Martinsrieth hatte unter Plünderungen der geschlagenen Soldaten zu leiden. Von 1806 – 1813 blieb Martinsrieth in französischer Hand.

Die Franzosen waren von dem Treiben der Fastnacht in Deutschland so begeistert, dass sie in dieser Zeit das Fastnachtstreiben förderten. Es wurden viele Vereine neu gegründet.

Postkarte / Fotos und Design von Kenny Rüdiger

Herzlich willkommen bei uns

Die vorhandene Martinsriether Drescherinnung gründete 1809 den Martinsriether Fastnachtsverein. Dieser Verein ist bis heute ohne Unterbrechung aktiv! Es ist heute Deutschlands ältester Fastnachtsverein.

1813 – 1815 finden in Deutschland Befreiungskriege statt. Martinsrieth wurde durch die Russen von den Franzosen befreit. Martinsrieth gehörte dann zu Preußen.

1909 wurde die alte Schule durch eine neue Schule ersetzt. Zu der Zeit gingen 70 Schüler in die Schule.

Vom 01.09.1939 bis 08.05.1945 war der 2. Weltkrieg, in dem 23 Männer fielen - 7 Kriegsgeschädigte kehrten nach Hause zurück.

Am 07.10.1949 war die Gründung der DDR und am 20.10.1958 wurde die LPG „Vorwärts“ gegründet.

1984 wurde die Schalmeienkapelle gegründet, die bis heute sehr erfolgreich ist.

Seit der deutschen Einheit gab es einen Wirtschaftswandel. Der Konsum wurde geschlossen. Nach mehreren Wechseln wurde die Gemeindegaststätte geschlossen. Die LPG löste sich auf und es entstanden Agrargenossenschaften und Agrarbetriebe.

Mercedes Unimog gründete einen neuen Standort in Martinsrieth. Ein großes Entsorgungsunternehmen begann seinen Betrieb. Weitere kleinere Betriebe entstanden z.B. Bauvermittlung und Architekturbüro uvm.

Die Kirche St. Martin in Martinsrieth wird zu regelmäßigen Gottesdiensten, Taufen und Konzerten genutzt - unter anderem trat auch der der Dombergchor aus Erfurt auf.

Zu den 14-tägigen Gottesdiensten sind ca. 15 regelmäßige Besucher von 160 Einwohnern anwesend, die ihren christlichen Glauben bekunden. Sie steht auch jungen Leuten, die sich musikalisch engagieren als Probe- und Aufnahmeräume zur Verfügung. Die Kirche steht nicht nur im Zentrum des „schönsten Dorf im Landkreis Mansfeld Südharz“, es ist auch ein lebendiges Gotteshaus.

Regelmäßig werden Christmetten (ca. 140 Gottesdienstbesucher), Dorffeste mit Andachten an der Martinsriether Helme (ca. 500 Gäste) gefeiert. Es werden jeden 10. November des Jahres das St. Martinsfest mit dem Heiligen Martin auf einem richtigen Pferd und einen musikalischen Umzug im ganzen Dorf gefeiert.

Auch die Kirmes wurde des Öfteren von unserer Kirchengemeinde veranstaltet. Der Tanzabend wurde nach alter Tradition mit einer Andacht eröffnet. Zu allen Veranstaltungen waren Livemusiker und Schausteller für das lustige Treiben anwesend.

(Gerald Rüdiger)

Alle Jahre wieder

oder das Weihnachtswunder von Hackpfüffel

Erleichtert konnte ich Anfang November dem Druck der „BRÜCKE“ zustimmen. Ich war sehr stolz, denn es war mir gelungen, 15 Christvespern für den Heiligabend in den Bereichen Wallhausen/Brücken und Heldrungen sicher zu organisieren.

Superintendent Andreas Berger versprach mir, zwei Gottesdienste zu übernehmen, weil ich im August der Erste war, der ihn fragte. Kolleg*innen und Lektor*innen sagten ihre Unterstützung zu. Pfarrer Folker Blischke hatte für alle, die dies wollten, einen Gottesdienst vollständig ausgearbeitet. Es war also alles in Sack und Tüten.

Die „BRÜCKE“ war gedruckt, da erhielt ich einen Anruf vom Superintendenten, welcher mir leider absagte, denn er musste dringend an anderer Stelle einspringen. Viele Telefonate später hatte ich für Ersatz gesorgt.

Als mich aber am 20. Dezember eine Lektorin anrief, die ihre drei übernommenen Gottesdienste wegen Krankheit wieder absagen musste, war das Chaos perfekt. Alle möglichen Vertreter*innen waren bereits voll ausgebucht. Ich selbst hatte fünf Gottesdienste übernommen und somit auch keine Möglichkeiten mehr, einzuspringen. Ich kann mich nicht erinnern, jemals mehr telefoniert zu haben, als in diesen Tagen.

Nachdem keine Lösung zu finden war, rief ich verzweifelt in den Orten an und musste sagen, dass ich so kurzfristig keine Vertretung gefunden hatte. „Wenn sich niemand findet, der oder die sein / ihr Herz in die Hand nimmt und sagt: ich mach`s, muss der Weihnachtsgottesdienst in diesem Jahr ausfallen.“, waren meine Worte am Telefon.

Ich überlegte sehr genau, wem ich eine solche Nachricht zumuten und damit eventuell zu Höchstleistungen anspornen konnte.

In Hackpfüffel rief ich eine Frau an, welche mich sofort durchschaute und energisch durchs Telefon rief: „Nee, nee, Herr Pfarrer, Sie denken doch nicht etwa, dass ich das mache, weil ich sonst immer so viel erzähle. Ich nicht!“ Es hatte also nicht funktioniert.

Ich gab die Hoffnung auf, noch irgendetwas an der bevorstehenden Situation retten zu können. Da klingelte das Telefon. Besagte Frau rief mich zurück und sagte die erlösenden Worte: „Ich habe meine Tochter gefragt: Sie macht‘s!“.

Und so war es möglich, dass in allen Orten ein Weihnachtsgottesdienst stattfinden konnte!

Ich danke von ganzem Herzen allen Menschen, die zum Gelingen dieser Gottesdienste beigetragen haben. Ohne Sie wäre das nicht möglich! **Danke!**

Herzlichst, Ihr Pfarrer Sterzik

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Erfrischungsdrink

So geht's: Gib 4cl Limettensaft, 2cl Blue Curacao alkoholfrei und zwei Eiswürfel in ein Marmeladenglas und schüttle alles gut. Gib alles in ein hohes Glas und fülle es mit Bitter Lemon auf. Mit einer Zitronenscheibe auf dem Rand und einem Strohhalm hast du einen coolen Drink für heiße Tage!

Tauben basteln

Bemale einen Weinkorken mit weißer Plakatfarbe und lass ihn trocknen. Klebe aus rotem Tonpapier einen Schnabel an und male die Augen auf. Bohre mit einem Handbohrer Löcher für die Füße und den Aufhänger aus Draht. Bohre Löcher für einige weiße Bastelfedern und befestige sie mit einem Tropfen Kleber in den Löchern.

Das Wunder von Pfingsten

Hallo, ich bin Petrus. Wir Jünger treffen uns in diesem Haus zum Erntefest. Von meinem Balkon sehe ich viele Menschen, die auch heute nach Jerusalem gekommen sind. Ich kann all die fremden Sprachen hören: Sie sprechen griechisch, lateinisch, aramäisch oder galiläisch.

Plötzlich spüre ich einen seltsamen Wind. Eine feurige Begeisterung erfüllt uns. Ist das der Heilige Geist? Ja, als wäre Jesus bei uns! Entflammt von der neuen Kraft erzählen wir den Menschen unter dem Balkon von Jesus und von der Liebe Gottes. Das Verrückte ist: Auch die verstehen uns, die eigentlich nicht unsere Sprache sprechen. Alle hören die frohe Botschaft und fühlen sich verbunden. **Apostelgeschichte 2**

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

DER GEIST WEHT, WO ER WILL

Wild und laut geht es zu, wenn die Heilige Schrift vom Gottesgeist erzählt: Als stürmisch wehender Wind, als loderndes Feuer, fließendes Wasser, schnell dahinziehendes Wolkengebilde erscheint er in der Bibel. Bewegung. Energie. Schöpfungskraft. Das genaue Gegenbild zu Trägheit und Tod. Gottes Geist setzt Menschen in Bewegung, er inspiriert und treibt an, er bringt sie in Beziehung zu Gott und entfacht ihre Liebe und Solidarität untereinander.

„Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm“, heißt es im Pfingstevangelium. Dass jeder die Apostel in seiner eigenen Sprache reden hört, ist den Menschen gar nicht geheuer: „Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos.“ Wir verstehen unter Geist gern etwas Vornehmes, Leises: Intellekt, Verstand, die Fähigkeit, brillant zu denken und geschliffen zu formulieren. Ganz anders die Zeugen des ersten Pfingstereignisses damals in Jerusalem. Sie waren verstört, verunsichert, ja von Angst erfüllt.

Grafik: Pfeffer

Gottes Geist ist eine Gabe, die verwirrt, verändert, Leben und Hoffnung weckt. In der Schöpfungsgeschichte schwebt er über den Wassern. Der Prophet Ezechiel erzählt von einem Feld voller Totengebeine, er meint die nach Babylon verbannten Juden. Aber kaum fährt Gottes Geist in die morschen Knochen, werden sie lebendig, stellen sich voller Tatendrang auf die Füße. Jesus wird im Synagogengottesdienst in seiner Heimatstadt Nazareth behaupten: „Der Geist des Herrn ruht auf mir“ – und auf viel Skepsis stoßen.

Der Heilige Geist transportiert etwas von Gott zum Menschen: Leidenschaft, Sehnsucht, spirituelle Energie, Glaubenskraft. Im Geist ist Gott unter den Menschen gegenwärtig. Im Geist erfindet Gott sich neu, macht Gott sich klein, um bei den Menschen sein zu können.

Aber dieser Geist „weht, wo er will“, niemand kann ihn pachten, er hält sich nicht an Grenzen und heilige Hierarchien, die ihn zähmen wollen. In der Geschichte des Christentums drohte der mächtig brausende Atem Gottes bald zu einem sterbensmatten Hauch zu verkümmern, aus der kräftig flatternden Himmelstaube sollte ein fügsames Haustier werden. Zum Glück gab es Gegenbewegungen, und es gibt sie bis heute.

Zum Glück schwirrt er immer noch frei herum, der Gottesgeist. Er taucht dort auf, wo man ihn nicht vermutet. Er sorgt für Überraschungen, bringt die gewohnten Abläufe durcheinander.

CHRISTIAN FELDMANN

Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung:

Bei Fragen, Sorgen, Nöten oder einfach bei Gesprächsbedarf können Sie mich gerne anrufen - wir vereinbaren einen Termin!
Pfarrer Dirk Sterzik: 01 76 - 87 91 37 11

Adressen und Telefonnummern:

Pfarramt Brücken:
Pfarrer Dirk Sterzik, Büro: Hauptstr. 162, 06528 Brücken-Hackpfüffel,
Telefon-Büro: 03 46 56 - 2 02 59, Fax-Büro: - 2 02 06
Telefon / mobil: 01 76 - 87 91 37 11
Gemeindepädagogin Birgit Reinicke - Telefon: 0 34 64 - 58 26 04

Gemeindekirchenrat:
Vorsitzender Udo Härtig - Telefon: 03 46 56 - 3 18 43
Stellv. Vorsitzender Gerald Rüdiger - Telefon: 03 45 56 - 5 91 04

Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda:
Superintendent Andreas Berger - Telefon: 0 34 75 - 64 86 23
www.kirchenkreis-eisleben-soemmerda.de
Kirchenamt Sangerhausen - Telefon: 0 34 64 - 2 43 50

Impressum:

DIE BRÜCKE - Evangelischer Gemeindebrief für das Kirchspiel Wallhausen - erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an die evangelischen Haushalte verteilt

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen
Auflage: 700 Exemplare
ViSdP / Fotos: Dirk Sterzik
Layout: Claudia Benz-Büttner

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Quellenverzeichnis: (Bilder und Texte, sofern nicht anderweitig gekennzeichnet)

Gemeindebrief-Magazin für Öffentlichkeitsarbeit, www.gemeindebrief-evangelisch.de

---

Gerne nehmen wir Beiträge, Veranstaltungshinweise, Ideen und Anregungen auf!

Der nächste Redaktionsschluss ist Freitag, der 05. Mai 2023!

Zur Finanzierung des Gemeindesbriefes bitten wir um Spenden - herzlichen Dank im Voraus!
Konto: DE77 8005 5008 0390 1081 70, Sparkasse Mansfeld-Südharz

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin / des Autors wieder. Aus Platzgründen behalten wir uns vor, längere Artikel zu kürzen. Bitte haben Sie hierfür Verständnis - Danke!

Eine ganze Seite Platz (nicht weniger) für diese Anzeige einplanen!

Passionszeit 2023 – gemeinsam den Hunger bekämpfen

Evangelische Bank IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
diakonie-katastrophenhilfe.de/passionszeit2023

Mitglied der actalliance

Diakonie Katastrophenhilfe